

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 35 (1909)
Heft: 47

Artikel: [Giuseppe Garibaldi]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-442593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

•• Weimar-Bern. ••

Ein Epilog zur Schillerfeier,
J. V. W. gewidmet.

Der den „Alpenjäger“ schuf
Mit des Berggeists Donnerruf:
„Raum für alle hat die Erde,
Was verfolgst Du meine Herde?“ —,
Der, — 's gab damals zwar noch keine
Wald- und Haustier-Schutzvereine —
Hätte Widmann Schillerheiß
Glückgewünscht zum Schillerpreis:

„Schimpft bei Euch man auch auf d' Schwaben,
Maienkäfer muß man haben!
Warst mein Schutzgeist für die Krabbler,
Fürsprech dieser Luftdurchzappler!
Wer des Viehs sich mag erbarmen
Durch ein schönes Käfer-Carmen
Und den Pegasus nicht schindet,
Daß er sonst die Gangart findet,
Dem gebührt als Ehrenpreis
Wohl aus meinem Kranz ein Reis!“
Also träumte Isar fern
Jüngst der
Dieterich von Bern.

•• Stumpfsinnige Betrachtung. ••

Wie schön ist's, wenn man Bleistift spitzt
Und es im Kopf gedankenblitzt!
Auch reizend ist's, im Hain zu wallen, —
Und 's kommt uns etwas eingefallen,
Das man vergnügt auf Versüß' stellt.
Nichts Schöneres gibt es in der Welt!
Halt! Ein Gefühl noch, wunderbar,
Zu denken: Kriegste Honorar? —ee—

✱ ✱

November-Novitäten.

Tun ist, die uns erregt seit Wochen,
Ganz rechtsverbindlich freigesprochen!
Statt daß ihr Kopf vom Rumpfe fiel
(So hoffen nämlich ihrer viel)
Schob ab sie im Automobil.
Laßt uns ein üblich „Heil!“ ihr weih'n!
Von unsern Herzen fiel ein Stein!

Zur Marseillaise, sonst recht harmlos,
Ging in Mülhäuschen ein Allarm los.
Die Macht sich zeigte des Gesangs!
Im Hochgefühl des Überschwangs
Kein Mensch behielt die Contenance.
Und unser guter Wegelin
Muß außerhalb des Elsaß zieh'n!

Wir brauchen immer neue Fränkli
Für — ungerufen! — Kriegsgestänkli!
Pro Mann kost's bald so viel bei eus
Wie dort, wo schneidig schnörkt der Preuß,
Ach jemerich! 's hilft halt kein Getreuß:
Man lüpft sein Geldlein aus der Hand
Und singt: Rupfst Du, mein Vaterland!

Für's schöne Kurort St. Moritzen
Tun manche Tinte jetzt verspritzen.
Es lächeln Preise für den Mann,
Der Festspielverse br— odeln kann.
Man hört das Wörtlein erst nur dann,
Wenn Gottfried Keller man zitiert,
Der es im Zorn einmal ediert! —ee—

Ich bin der Düftler Schreier
Und find' es sei 's allerbest,
Daß endlich wird ausgeräuchert
Dieses Wüeste Centralbank-Nest.
Jetzt sitzen sie fest in der Klemme
Und machen in Angeberei,
Der geriebene Wüest und der Demme,
Die ganze Kumpanei.

Sie büßen vielleicht mit Gefängnis,
Dann läßt man sie wieder zieh'n,
Jedoch die gestohlenen Millionen
Sind unwiederbringlich dahin!

WinterSport.

Entschieden leid ich sehr darunter,
Wenn's kalt und eifig wird im Winter
Daß man zur Frage bald gelangt:
Was wird dagegen angefangt?
Soll ich drei Monate verschlafen
Wie Murmeltier beim warmen Afen?
O nein, wer nicht ein Faulpelz bleibt,
Von dem wird solches nicht getreibt.
Auch tät ich mich dafür bedanken
Aus langer Weil' mich zu betranken,
Und im Theater hab' ich oft
Den größten Ärger angetroft.
Mit Jassen möcht' ich auch nicht prahlen,
Da kann man nur sein Geld verspalen.
Für Weiberbilder hier und dort,
Bin ich mit Glück wie abgestorbt;
Hingegen muß ich doch versuchen
Mir irgend eine Kurzweil machen.
Weil der Proporz in Frage kommt,
Hab ich zu ihm Zuflucht genommen.
Ich wehre mich für ihn bei Zeiten
Bei allen schlecht gefinnnen Leuten.
Drum wird gelaufen und gepocht,
Ich hab's dem Herrn Kaplan versprochen,
Da werden Kejer und die Dummen
Noch ganz allein majorzig stummen
Was Liberale wüßt verteilt
Hoch in den Sternen steht's geschrieben.
Und ein Berechnen wird es geben,
Daß Professoren Mühe heben
Daß keiner sich zu helfen weißt
Studiert, probiert gar sehr bestleßt.
Bei jeder Wahl wird hüßlich gestritten,
Bis alle Seiten sind vertrittten.
Was dann ans Liberale reicht,
Wird hinterrucks und schlau gestreicht.
So wird der Winter abgefürgelt,
Für den der vaterländ'isch propürzelt.

Santa fida (San Gallo II) li 10 Novembre 09.

Lieba Redattore di Nebelspalt, Zurigo.

Uni di scho lang wülle froga vo wega mina camarada „Avanti Cesare“, perchè er at numa scribale sit das Polizeidirettore vom San Gallo at wülle fressare das clina Mandli mit fina groða Snorra. Wär vil guet sii wenn er wär am Nordpol sii al 1. Aprilo 1909 (ma nüte zum Walfischfang) er etti denn cõna Statistca magga vo wega Cook und Peary und etta denn sum Dangg eini uf das Grind übercoch vo dena swei wie das offizier im Stadt-Casino di Berna wo ist scho uf Stuel hogga; ist allewila no besser weder eine Sündölzliste am Sadel übercoch wie im Stadttalle in Zurigo vo das Ferrero-Versammlig! So eini fina ghioccolata di Lucerna vo Ochsdorf mit Warburger zuchero wære biseli süessero wenn scho för actionärri molto bittero ist sii.

Das direttore della „Wüeste“ banca at cõna gratis automobilio fahre vom Binniga bis Arleseim, ma sono swei polizistli (ohni Mann Gold) dabi sii daß at nüte cõna usa caia. Er at au biseli der Lüte Sand i der Auga streut gans wie signorina „Paulus“ im Zurigo a das Weltfluga. Am seba Gordon Bennett-fluga ist der Aupfsagg sii, daß nüte das Ostwind (luftibus „Franco-Russe“) ist ganga, soß wære balloni ober landio della „grande nazione“ fluga. Francest and Angst'ca, si cõnta fotografire Kriegsschiffli Francest und etta caini canone funda und uf das festig caini soldati ohni Absinth-Ballonli! — Das „America-Ballonio“ ist sneller im Ruffstaland ina sii weder K. K. austria-Bahn vom Bregenz uf Santa Margaretha am grande Jubilaa festio.

Doo ist das alt Gemeindrooto di San Gallo vill besser, at caini Angst ca wo ist am lezta Usflug uf das Rhit paar Mandli im acqua ina caia; wenn wære vers... si etta si numa müesa ufrega am lezta Kinderfestio daß and caini Trittscharta übercoch sum fressari langhi Brotwurfio.

Appazell-innaroda etti jizzo groða freud am San Gallo Stadtrooto wenn täti seichna 50,000 Franche per la Sântsbahnio, ma i glauba ohni Zweifel goht nüte; der Lüt vom San Gallori brücha jizzo der moneta för Toggaburgbahnio und neu Stüra. J ette vill gern daß ma der chaibe Stürzedei au so guet cõnnti verbälta wie der Großh. Badisa Isabahna mit das „Simplicissimus“ and magga, ma die seba era and das lezz fingerli verbunda, magga jo solamente no Reclama för seba Sittig wo seit eifagg „Centrum“ vill dumm, punctum!

Der ander Wozga i sassa denn a das Bahnoff „Aigswil-Kügalis-Windeli, wenn du mer wülle scribeli.

Tanti saluti

Giuseppe Garibaldi.

Was? Ihr filius hat sich das Trinken abgewöhnt? —
Stimmt! Ich hab' ihn nach München geschickt. Da sind die Kneipen stets so überfüllt, daß ihm die Sache zu dumm geworden ist.

Wenn sich ein Mädchen verlobt, wird sie oft von ihren „Freundinnen“ vertadel't.

Steinheiliges aus Paris.

Das zog sich so immer hin und her;
Bald glaubt' man die Eim, dann wieder der.
Und hat man's reiflich und gründlich erwogen,
Hat wieder der oder diese gelogen.
Die Hauptsache bleibt die Senfation.
Man unterhält sich dabei. — Man kennt das schon.
Und der Wöbel — der süße — nach seiner Art
Findet die ganze Schmiere — apart.
Wau-u.

Frau Stadtrichter: „Sch, Herr Feust, was sägeb Sie ä wieder zu deren Bank-affäre z' Bern obe? Nüsches nüd geschämig für die ganz Schweiz, daß dertigs allewil na cha vordha?“

Herr Feust: „Geschämig nüd, aber trutig isches, daß dertig, wo mer vo früehner her na kennt, wege glichtige Gauererie in eulernen Ländli ine nu wieder chind vo vornen a fange und ehne kei Polizei und kei Behörden uf d' Finger lueget, bis s' wieder ä paar Millione zämgeschwindlet händ.“

Frau Stadtrichter: „Es ist wahr, es gabt allmal glich: zert lueged Behörde dä große Gaunere zue, bis s' ä paar hundert arme Lütten um ihr fur verdienet Kappe bracht händ und wenn s' es denn per Autemobil mit Schampagner und Lumpeghirere verköpft händ so chunt de Herr Staatsanwalt und verhaftet s'.“

Herr Feust: „Dafür mached s' Ghesli, daß wenn Eine nach de rüme na en Serbilia oder en Limburger verchauft, vo der hohen Obrigkeit gstrift wirt.“

Frau Stadtrichter: „Wenn ä plagets Schuldebürli oder en Handwerker dur die schlechte Ziten um d' Sach chunt, so seit mer, er sei verlumpet. Hingee wenn s' i die Hunderttusig oder Millionen tegagt, so heißt, sie hebed es Alemodemängli gmacht zu 10 oder 20% und nachher fahred s' dertis glich Autemobil und zweit Klaf und trinked mit Menschere Fläscheni und die nöblichste Lüt verchredet mit ehne, wie wenn s' die größten Ehremanne wäred.“

Herr Feust: „De nöblichst ist und ehrbarst Usdruck ist iew halt doch „Konzeren.“

Frau Stadtrichter: „Ebe de Schnagge hän i nie verstande?“

Herr Feust: „Sä, wenn ä paar stinkful Gründigen une sind, wo jedi alei so wie so wur verlumpe, dann mached s' über Nacht geschwind es Bänkli, wo die Clotepapier übernimmt und i d' Höchi lügt, bis das Thorebue befonzern, wo nie usfirbt, zue höchste Kurse chaunt — und de Schutz hät.“